

Wir leben in einer von Hektik geprägten Welt. Unsere Gesellschaft, unsere Umwelt und wir sind in ständiger Bewegung. Wir hetzen vom Frühstückstisch ins Büro, in die Kantine, zum Meeting, zum Außentermin und wieder nach Hause, ins Kino, ins Theater und von einer Veranstaltung zur nächsten. Die Benutzung eines Flugzeugs ist für uns ebenso selbstverständlich geworden wie die eines Autos oder eines Aufzugs. All diese Handlungen reflektieren wir schon lange nicht mehr wirklich. Gut, dass es Birgit Rehfeldt gibt. Mit ihren Holzskulpturen fokussiert die Künstlerin die Lebensadern unserer Zivilisation und motivieren uns zum Innezuhalten, zum genaueren Hinsehen, zum genaueren Hinhören.

....

Birgit Rehfeldt scheint von einem inneren Drang, ihre Umwelt zu dokumentieren und zu kommentieren, erfüllt zu sein. Sie ist eine „Wiederholungstäterin“ und widmet einzelnen Themen – in diesem Fall ist das die Thematik „Verkehr und Umwelt“ – ganze Werkserien. Birgit Rehfeldt ist Bild-Hauerin im buchstäblichen Sinn. Sie „haut“ Bilder. Sie schält aus ihrem Ausgangsmaterial, dem heimischen Holz der Eiche, Kiefer, Linde, Erle, Lärche, aber auch des sogenannten Lebensbaums, Bilder heraus und beweist dabei, dass sich eine ästhetischen Formensprache und eine politische Botschaft, hehre Schönheit und tieferer Sinn keineswegs ausschließen müssen.

.....

Indem die in Ostfildern lebende Künstlerin die Kondensstreifen der Flugzeuge als dreidimensionale, hartkantige Formen darstellt, führt sie dem Betrachter den Lärm, die Abgase und die Klimaauswirkungen dieses Fortbewegungsmittels eindrücklich vor Augen. Ihre „Einer reicht!“ betitelte Skulptur vereint die direkte Chemie-Düngung des Bauern mit der indirekten Kerosin-Düngung durch den Piloten zur bedrohlich labilen Angelegenheit. Ihre „Lautleben“ betitelte Lärm-Manifestation präsentiert uns den Fluglärm als über dem Filder-spitzkraut schwebenden Geräusch-Keil. Die Skulptur „Bahnhof“ präsentiert den nährstoffreichen Filder-Boden als vom einem dunklen Tunnel unterkellerte Filder-Torte, die von der riesigen Einflugschneisen-Kerze eines rasant herabstürzenden Flugzeugs bekrönt wird.

.....

Vom heimischen Spitzkraut zur ägyptischen Pyramide, vom Büro-Laptop zur Urlaubs-Luftmatratze sind es bei Rehfeldts Skulpturen nur dreißig Zentimeter. Der dazu in der Realität nötige Weg mitsamt seinen Folgeschäden für die Umwelt wird vom Urlauber gerne ausgeblendet, auch weil der Flug so unverschämt billig ist.

.....Ihre aus Feigenbaum geschnitzte Skulptur „Bioflieger“ überführt die Zuneigung gegenüber Bioprodukten als Alibi-Quatsch, wenn es sich um Obst wie Mango oder Bananen handelt, bei denen sich jeder für die Umstände des sinnigen Anbaus aber niemand für die nötigen, unsinnigen Verkehrswege interessiert.

Dass einige Skulpturen an Schaukeln erinnern, kommt nicht von ungefähr. Das richtige Gleichgewicht zwischen Sinn und Unsinn zu finden, ist nicht immer einfach. Ein Blick auf die Ökobilanz kann die aufkeimenden Urlaubsgefühle schnell zum Kippen bringen.

Also was tun? Während die benachbarte „Alltagskönigin“ vom ihrem Haushalt regelrecht erdrückt wird, scheint die Yoga-Dame auf der Skulptur „Wellness“ den Abstand zu Laptop, Herd, Waschmaschine und Staubsauger nicht topografisch sondern gedanklich hinzubekommen.

Die meist ohne Vorzeichnungen entstehenden Skulpturen wirken wie dreidimensionale Skizzen im Raum. An den wichtigen und richtigen Stellen detailliert, an den anderen Stellen relativ grob gehauen bezeugen die Skulpturen nicht nur das handwerkliche Können ihrer Schöpferin, sondern auch deren räumliches Denken und Fantasiefähigkeit. Die entindividualisierten Menschen und Maschinen unterstreichen die Allgemeingültigkeit der Szenarien. Die Energie, die in die Herstellung der Skulpturen gesteckt wurde, ist sicht- und spürbar und sprüht aus diesen wieder in die Umgebung hinaus.

.....

*Zitat aus einer Rede von Marko Schacher, Stuttgart, 21.6.2010*